

Verwaltungsbericht und Rechnung 1984

Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission vom 22. April 1985

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Die Geschäftsprüfungskommission behandelte den Verwaltungsbericht und die Rechnung 1984 in Anwesenheit des Finanzpräsidenten, Herrn Stadtrat E. Moos, und den zuständigen Abteilungspräsidenten.

Der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, Herr Dr. Heinz W. Fierz, orientierte die GPK eingehend über den Umfang der Prüfung der vorliegenden Rechnung sowie über die Wahrnehmung der beauftragten Experta Treuhand AG und der RPK. Wie dem Bericht der RPK und den ergänzenden Ausführungen ihres Präsidenten entnommen werden kann, darf unsere letztjährige Feststellung, dass das Rechnungswesen der Stadt Zug korrekt und effizient geführt werde, wiederholt werden.

Die RPK besprach mit den Abteilungspräsidenten verschiedene kleinere Probleme und machte Anregungen für Rationalisierungsmöglichkeiten in der Verwaltung, die beim Stadtrat auf fruchtbaren Boden fielen.

A. Verwaltungsbericht

1. Allgemeine Verwaltungsabteilung

- 1.1 Die zahlreichen Graphiken, Tabellen und Erläuterungen vermitteln dem Bürger eine gute Uebersicht über die Aktivitäten der einzelnen Verwaltungsabteilungen. Die GPK ist überzeugt, dass der nun ansprechende Verwaltungsbericht bei der Bevölkerung dazu beitragen wird, nicht nur den Textteil, sondern auch die Rechnung unserer Stadt zu studieren. Damit dürfte die Zustellung des Berichtes in jede Haushaltung sich rechtfertigen.
- 1.2 Der Abbau der parlamentarischen Vorstösse, die wegen ihrem Alter (Einreichung vor 1979) unter der Rubrik "Ladenhüter" aufzuführen sind, bereitet Mühe, weil inzwischen sowohl in der Exekutive, als auch in der Legislative bedeutende personelle Wechsel stattgefunden und die Vorstösse überdies an Aktualität eingebüsst haben.

Erfreulicherweise konnte der Stadtrat, mit einer technisch bedingten Ausnahme, alle eingereichten Interpellationen im laufenden Jahr beantworten.

Der GGR reichte im abgelaufenen Jahr wiederum zahlreiche Motionen, Postulate und Interpellationen ein und hielt damit Stadtrat und Verwaltung "auf Trab". Um das Wesentliche in unserer Stadt nicht aus den Augen zu verlieren, wäre eine Selbstbeschränkung einzelner Gemeinderäte sehr erwünscht. Ein Wunsch der im Vorfeld der Erneuerungswahlen und der damit verbundenen Profilierungsneurose kaum auf fruchtbaren Boden fallen dürfte.

Zusammenstellung der unerledigten Vorstösse:

eingereicht im Jahr	Motion	Postulat	Interpellation	Total
vor 1979	1	3	0	4
1979	4	1	0	5
1980	4	0	0	4
1981	2	1	0	3
1982	4	1	0	5
1983	6	2	0	8
1984	8	7	1	16
TOTAL	29	15	1	45

- 1.3 Wie in den Vorjahren konnten verschiedene Einzelfragen zum Verwaltungsbericht und der Rechnung von den Abteilungspräsidenten befriedigend beantwortet werden.

Mit Genugtuung nahm die GPK davon Kenntnis, dass die leidigen Auseinandersetzungen mit den Architekten und Unternehmern zur Sanierung der Schwimmhalle Loreto vor dem Abschluss stehen. Es ist dem Stadtrat in zähen Verhandlungen gelungen, im Sinne der letztjährigen Empfehlungen von RPK und GPK, wenigsten einen beachtlichen Teilbetrag (ca. Fr. 300'000.--), der durch die Sanierung aufgelaufenen Kosten wieder herein zu bringen. Damit dürfte endlich ein unerfreuliches Kapitel in der Baugeschichte unserer Stadt abgeschlossen und der Weg frei sein, für die Konzentration aller Kräfte zur Behandlung der Probleme der Gegenwart und Zukunft.

- 1.4 Anfangs Juni 1984 konnte das in Aussicht gestellte aktuelle Stadtrecht in "Lose-Blatt-Form" der Verwaltung und den Mitgliedern des GGR abgegeben werden. Dieses Hilfsmittel wird insbesondere der Verwaltung dienen. Ein numerisches Verzeichnis aller GGR-Vorlagen kann überdies bei der Stadtkanzlei bezogen werden.

2. Finanzabteilung

2.1 Gemäss dem vom Kantonsrat verabschiedeten neuen Finanzhaushaltsgesetz betragen die ordentlichen Abschreibungen der Gemeinden 8 % des Buchwertes der Investitionen. Für die Stadt Zug ergäbe das 7,2 Mio Franken. Die ordentlichen Abschreibungen entsprechen den seinerzeitigen Beschlüssen des GGR, betragen in der Rechnung 1984 jedoch 8,148 Mio Franken und liegen damit nahezu 1 Mio Franken über dem kantonalen Minimum! Ausserdem konnten 12 Mio Franken zusätzliche Abschreibungen getätigt und zudem 15 Mio Franken den Reserven zugewiesen werden.

2.2 Bei einem Ertragsüberschuss von über 28 Mio Franken, nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen, darf von einem sehr guten Rechnungsabschluss gesprochen werden. Dieser zeigt sich auch im Anstieg des Vermögens pro Einwohner auf Fr. 2'461.--, d.h. um diesen Betrag übersteigt das Finanzvermögen die Schulden der Stadt.

Die Selbstfinanzierungskraft der Stadt (Abschreibungen + Ergebnis + Einlage in die Reserven) beträgt 36,932 Mio Franken.

2.3 Der Aufwand der Laufenden Rechnung liegt, unter Berücksichtigung der vom GGR gesprochenen Nachtragskredite, sehr genau in der Höhe des Budgets. Der Ertragsüberschuss ist wiederum auf höhere Steuereingänge zurück zu führen. Es fällt dabei auf, dass sowohl 1983 als auch 1984 der relative Steuerertrag der juristischen Personen zurück geht. Mit diesem Trend ist, wegen dem Wegzug namhafter juristischer Steuerzahler in den Jahren 1984 und 1985, auch in den kommenden Jahren zu rechnen. Erfreulich ist die Zunahme des Steuerertrages von natürlichen Personen; damit erhält die Struktur unserer Steuereinnahmen ein stabilisierendes Element. Der gegenüber den Vorjahren doppelt so grosse Grundstückgewinnsteuerertrag muss als eine singuläre Erscheinung angesehen werden.

2.4 Das sehr erfreuliche Rechnungsergebnis rechtfertigt die in den letzten Jahren vorgenommenen Steuerfuss-Reduktionen.

Die beneidenswert gute Finanzlage der Stadt darf aber nicht zu einer Ausgabeneuphorie verleiten. Zusammen mit den früher getätigten Investitionen und den im laufenden Jahr gutgeheissenen Vorlagen sowie insbesondere im Hinblick auf noch anstehende grosse Investitionen mit beträchtlichen Folgekosten, liegt es im langfristigen Interesse aller Einwohner unserer Stadt, wenn sich Stadtrat, Grosser Gemeinderat und Verwaltung weiterhin bemühen, mit den anvertrauten Steuergeldern haushälterisch umzugehen.

2.5 Sowohl bei den juristischen, als auch bei den natürlichen Personen konnten die noch nicht definitiv veranlagten Bezüge durch die kantonale Steuerverwaltung abgebaut werden. Es ist zu hoffen, dass die relativ geringen Restanten aus den Jahren 1980 bis 1982 im laufenden Jahr abschliessend behandelt werden können.

2.6 Von der neu geschaffenen Möglichkeit der vorzeitigen Pensionierung haben bis Ende 1984 vier Mitarbeiter, im Ausmass von 6 - 18 Monaten, Gebrauch gemacht.

3. Schulabteilung

- 3.1 Das Angebot von Schultypen ist in der Stadt Zug sehr vielfältig und sollte damit die Förderung eines jeden Kindes sicherstellen. Dem Problem der Desintegration von vermeintlichen Sonderfällen ist dabei im Interesse der Schüler, im Hinblick auf den späteren Uebertritt in das Erwerbsleben, besondere Beachtung zu schenken.
- 3.2 Obwohl die Hausaufgabenhilfen nun eine Entschädigung erhalten, bereitet in einzelnen Quartieren die Suche nach geeigneten Betreuerinnen Probleme.
- 3.3 Die Lehrerstatistik kann zu irrtümlichen Schlussfolgerungen führen, weil z.B. bei den Sekundarlehrern drei Pensen neu unter Spezialdienste (Musik, Zeichnen, Sprachunterricht) aufgeführt sind.

4. Bauabteilung

- 4.1 Der GGR rügte früher mehrmals die schleppende Behandlung von Baugesuchen. Nach der Statistik des Bauamtes wurden 1984

innert	2 Monaten	141 Gesuche
innert 3 - 4 Monaten		39 Gesuche
innert 5 - 6 Monaten		18 Gesuche
über	6 Monate	9 Gesuche

behandelt. Die GPK konnte sich anhand eines Flussdiagrammes davon überzeugen, dass auch in diesem Sektor auf den Bauamt effizient gearbeitet wird und die Gründe für die lange Behandlungsdauer in Einzelfällen ausserhalb der städtischen Verwaltung liegen.
- 4.2 Die Kehrichtabfuhr, die in Zug aus dem Ertrag der allgemeinen Steuern bezahlt wird, ist für die Stadt recht kostspielig.
Der Transport ab Sihlbrugg und die Verbrennung in Winterthur kosten pro Tonne Fr. 97.--; nahezu ebensogrosse Kosten fallen im Werkhof an, für das Einsammeln und den Transport nach Sihlbrugg!
1984 wurden 707 t Papier und ca. 600 t Glas gesammelt. Die Aluminium-Sammlung betrug ca. 100 - 200 kg.

5. Polizeiabteilung

- 5.1 1984 mussten über 18'000 Bussen ausgesprochen werden; dies ist der Grund für die massive Budgetüberschreitung des entsprechenden Kontos. Die Parkplatzmisere verleitet immer mehr Automobilisten Uebertretungen mit Bussenfolge in Kauf zu nehmen. In das gleiche Kapitel gehört die Zunahme der Privatverbotsanzeigen um 21 %!
- 5.2 Aufgrund eines Gerichtsentscheides konnten Parkplatzabgeltungen aus früheren Jahren geltend gemacht werden. Der Ertrag auf diesem Konto dürfte sich wieder "normalisieren".

- 5.3 Ab 1985 fallen sämtliche Badetaxen in den städtischen Freibädern weg. Im Strandbad wird nur noch eine Gebühr für die Benützung der Kabinen und Kästchen verlangt.

6. Feuerwehr-, Militär-, Zivilschutz-
und Fürsorgeabteilung

- 6.1 Die Rauchgaskontrollen der privaten Feuerungen erfolgen turnusgemäss alle zwei Jahre. Mit 91 % ist die Zahl der einwandfrei funktionierenden Oelfeuerungsanlagen erfreulich hoch.

- 6.2 Die privaten Zivilschutzanlagen werden alle 5 Jahre kontrolliert. Bei der ersten Kontrolle ist die Beanstandungsquote sehr hoch.

Die Zivilschutzkurse sind gut besucht; gegen einige wenige Verweigerer musste Strafanzeige erstattet werden.

- 6.3 Weil der Städtische Werkhof aus Kapazitätsgründen nicht mehr in der Lage war, den Unterhalt aller Feuerwehrfahrzeuge durchzuführen, musste dieser vermehrt der ZVB-Garage übertragen werden.

C. Generelle Bemerkungen

Sowohl die Feststellung der Rechnungsprüfungskommission und der beauftragten Revisionsgesellschaft, als auch die Beobachtungen der Geschäftsprüfungskommission führen zum Schluss, dass das Rechnungswesen und die laufende Budgetkontrolle der Stadt einen sehr guten Stand erreicht haben. Die sorgfältige Budgetierung und die geringen Budgetabweichungen beim Aufwand legen davon Zeugnis ab.

Im Namen des Grossen Gemeinderates dankt die Geschäftsprüfungskommission dem Stadtrat und allen Mitarbeitern der Einwohnergemeinde Zug für den grossen Einsatz und die geleistete gute Arbeit.

D. Antrag

Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Grossen Gemeinderat einstimmig, den Verwaltungsbericht und die Rechnung 1984 der Einwohnergemeinde Zug unter bester Verdankung an den Stadtrat und das gesamte Personal der Verwaltung zu genehmigen.

Für die Geschäftsprüfungskommission

H. Opprecht, Präsident

BESCHLUSS DES GROSSEN GEMEINDERATES VON ZUG NR.
BETREFFEND VERWALTUNGSBERICHT UND RECHNUNG DER EINWOHNER-
GEMEINDE ZUG UEBER DAS JAHR 1984

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG

nach Kenntnisnahme vom Bericht des Stadtrates Nr. 808 so-
wie den Berichten und Anträgen der Rechnungsprüfungskom-
mission Nr. 808.1 vom 18. April 1985 und der Geschäftsprü-
fungskommission Nr. 808.2 vom 22. April 1985

b e s c h l i e s s t :

1. Der Verwaltungsbericht und die Rechnung 1984 werden
unter Verdankung an den Stadtrat und das Verwaltungs-
personal genehmigt.
2. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.

Er ist im Amtsblatt zu veröffentlichen und in die Samm-
lung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.

Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug,

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG

Der Präsident:

Der Stadtschreiber:

BESCHLUSS DES GROSSEN GEMEINDERATES VON ZUG NR. 623
BETREFFEND VERWALTUNGSBERICHT UND RECHNUNG DER EINWOHNER-
GEMEINDE ZUG UEBER DAS JAHR 1984

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG

nach Kenntnisnahme vom Bericht des Stadtrates Nr. 808 so-
wie den Berichten und Anträgen der Rechnungsprüfungskom-
mission Nr. 808.1 vom 18. April 1985 und der Geschäftsprü-
fungskommission Nr. 808.2 vom 22. April 1985

b e s c h l i e s s t :

1. Der Verwaltungsbericht und die Rechnung 1984 werden
unter Verdankung an den Stadtrat und das Verwaltungs-
personal genehmigt.
2. Dieser Beschluss tritt sofort in Kraft.

Er ist im Amtsblatt zu veröffentlichen und in die Samm-
lung der Ratsbeschlüsse aufzunehmen.

Der Stadtrat wird mit dem Vollzug beauftragt.

Zug, 28. Mai 1985

DER GROSSE GEMEINDERAT VON ZUG

Der Präsident: H.P. Hausheer

Der Stadtschreiber: A. Müller